

355

2057
XV 355



DEM GLÜCKLICHEN JUBILAR

DEM PATRIOTISCH - GESINNTEN MANNE

Dem Gründer des ersten Landschullehrerseminars und des classischen
Kirchengesanges bei den Esten

DEM TREFFLICHEN SEELSORGER

DEM VAETERLICHEN FREUND SEINER GEMEINDE

Dr. Heinrich Georg von Jannau,

PREDICER ZU LAIS IN LIEFLAND

Consistorialrath, Inspector der Landschulen des Dörptschen Bezirks, Mitglied
mehrerer gelehrten Gesellschaften, Inhaber des Erinnerungskreuzes von 1812,
des goldenen Predigerkreuzes, des St. Stanislaus - Ordens 2. Classe, so wie der
Gedächtnissmedaille und des Kreuzes für 1853 — 56.

ZU

seinem 50 jährigen

AMTSJUBILÄUM

am 10 September 1861.

Von seinen Freunden und Verehrern

in St. Petersburg.



9(47.42)18

726 3
726 34

Ar 861 C
Den

Zum Druck erlaubt. St. Petersburg, 18. August 1861

Obert, Censor.

AR Fr. R. Kreutzwald
nim. ENSV Riiklik
Raamatukogu

110742

3

ES Fr. R. Kreutzwald
nim. ENSV Riiklik
Raamatukogu

~~6811~~

RAAMATUKOGU

EPISTEL.

Glücklich der Mann der ganz ausfüllt ihm gewordene Kreise,
Liebend und wieder geliebt, Aller Verehrung gewiss!
Glücklich zumal, wenn ihm schenkte ein Gott einen weiten Gesichtskreis;
Denn die Grösse der Welt führt ihn zum Kleinsten zurück.
Nicht nach Meilen und Zahlen misst man moralische Grösse;
Gross ist der, wer erkennt', was im kleinsten ist gross.
Theurer Mann, der Du rüstig noch schaust, wo die meisten schon Greise,

Schon erreicht ist das Ziel — selten erlebt es der Mann —
Aber entschlossen strebst Du dahin die Bahn Deiner Pflichten,
Unermüdet voran, wie es der Himmel Dir gönnt.
Walle denn hin — ein Streiter des Herrn — bis zum himmlischen Frühroth,
Frisch an Geist und Gemüth, leuchtend vielen voran.

Länger werden die Schatten am Abend; still und beruhigt
Schaut vom Himmel herab heiter das ewige Blau.
Und es dämmert heran; die leuchtenden, funkelnden Sonnen
Oeffnen uns plötzlich das *All!* Sterne reih'n sich an Stern!
Ach am *Tage* nicht konnt' sie erkennen geblendet das Auge,
Eine Sonne, die nah', deckte Milliarden ihm zu!
Also fühlet der Mann, der wacker im Leben gekämpft
Selige Ruh in der Brust, wenn ihm der Abend genaht;
Grösser dehnt sich die Welt dem gläubig *schauenden* Auge
Denn des *Tagesgestirn's* blendender Schleier zerreisst.

Meinungen wechseln wie **Moden** und wehen dahin wie die **Winde**,

Unstät ist was die **Zeit**, was das **Jahrhundert** gebar.

Möge der **Denker** auch reissen dahin die horchende **Jugend**;

Jeder Gedanke wird **alt**; *neue* beherrschen die **Zeit**;

Neue Gedanken erscheinen wie **Blätter** am **Baume** der **Menschheit**,

Und mit staunendem **Ohr** horchet das neue **Geschlecht**.

Recht hat ein jeder zu irren; wir irren ja alle, nur anders.

Irrthum wurzelt in **Nacht**, aber er strebt ja zum **Licht**

Wie *sich erhebet der Keim* aus dem **Dunkel** der **Erde** zur **Klarheit**

Und mit blühender **Pracht** wird gekrönet vom **Licht**.

Ja, wir irren; nur **Einer** irrt nicht, dess wir harren in **Sehnsucht**.

Einer, der anders als wir, richte uns gnädig dereinst.

Theurer Mann! Dir hab' ich vor vielen **Verehrung** gezollet,

Dem aus dogmatischem **Schacht** holtest Du **Dir Toleranz**.



Glücklich ist Dein Beruf, zu lehren, zu trösten, zu zeigen:

Wie in dem irrdischen Weh waltet allliebende Hand.

Alles vergeht und veraltet im irrdischen Laufe der Dinge,

Aber der *Priester*, er bleibt: Ewig bedürfen wir Trosts.

Alles was Menschen ersannen, das können auch Menschen verändern,

Ihre Natur bleibt sich *gleich* und *die* führet zu Gott!





Druck von Jul. Stauff.